

sigen auf der höchsten Bank bei Hofe, und der arme Keineke hat keinen Dank, obgleich er seinen eigenen Vater verraten hat, um dem Könige das Leben zu retten. Wer ist denn hier, der so etwas tun und sich selbst verderben würde, um Euch zu retten?"

C.

Der König und die Königin waren beide lüstern auf den Schatz. Sie nahmen daher Keineke beiseite und sprachen:

„Sagt an, wo habt Ihr den großen Schatz?“

Keineke antwortete:

„Was hülfte mir das, wenn ich nun dem Könige mein Gut zeigte, der mich hängen läßt? Schenkt er nicht den Dieben und Mördern Glauben, die mich mit Lügen beschweren und mir verräterisch das Leben abgewinnen wollen?“

„Nein, Keineke,“ sagte die Königin, „mein Herr wird Euch leben lassen und Euch allen seinen Zorn freundlich vergeben, und Ihr sollt fortan verständig und meinem Herrn allezeit getreu sein.“

Da erwiderte Keineke:

„Meine liebe Herrin, wenn der König mir das jetzt vor Euch fest versprechen will, daß ich seine Huld haben kann und daß er mir alle meine Verbrechen und Vergehen vergeben und dazu seinen ganzen Zorn vergessen will, so ist kein König jetzt im Leben so reich, wie ich ihn machen werde; denn des Schatzes ist über die Maßen viel, und ich will ihm zeigen, wo er liegt.“

Der König sagte:

„Frau, glaubt ihm nicht. Lügen, Stehlen und Rauben, solche Dinge mögt Ihr ihm glauben. Er ist einer der ärgsten Lügner.“

„Nein doch, Herr!“ antwortete die Königin. „Wenn auch Keineke schlecht im Leben gewesen ist, jetzt könnt Ihr ihm wohl Glauben schenken, da er den Dachs, seinen Freund, mit verklagt hat und seinen eigenen Vater obendrein; konnte er die nicht durchaus verschonen und es von anderen Tieren sagen, wenn er böswillig sein wollte? Er wird nicht mehr so ungetreu sein.“

„Nun,“ sagte der König, „wenn Ihr das meint, Frau, und mit gutem Gewissen und in der Überzeugung dazu ratet, daß kein großer Schade daraus folgt, so will ich die Verantwortung auf mich nehmen und diese Verbrechen Keinekes ungestraft lassen, wie groß auch die Sache ist, und will seinen schönen Worten glauben. Aber das schwöre ich ihm bei meiner Krone: sündigt er hiernach weiter, so sollen alle, die ihm bis ins zehnte Glied angehören und verwandt sind, in Schaden und Unglück, dazu in viele Gerichtsverhandlungen kommen.“

Als Keineke den König so umgewandelt sah, faßte er mehr Mut und sprach: